



Beethoven, Sinfonien Nr. 1-9, Ouvertüren; Gwyneth Jones, Hanna Schwarz, René Kollo, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein; (AD: 1978-1981) DG 6 CD 423 481-2 (WD: 419'26'') ADD

Bernsteins zweite Annäherung an das sinfonische Werk Beethovens birgt zwar nicht uneingeschränkt Beispiele detailgetreuer Partiturwiedergabe, fasziniert aber eben durch die so ganz eigenständige, souveräne Neu-Beleuchtung der Werke durch eine wirkliche Dirigenten-Persönlichkeit: Ein Beethoven, der niemals „leerläuft“, nirgends langweilt – Klassik voller Schwung und Witz, voll von ungemeiner Lebenskraft. S.B.



Beethoven, Sonaten op. 5/182; ex libris/Koch-Schwann CD 6046 (WD: 53'59'') DDD

Beethoven, Zwei Sonaten für Klavier und Cello op. 102, Zwölf Variationen über ein Thema aus Handels Judas Maccabäus; ex libris/Koch-Schwann CD 6047 (WD: 49'58'') DDD

Beethoven, Sonate für Klavier und Cello op. 69 u.a.; Anette Weisbrod (Klavier), Alexandre Stein (Cello); (AD: 1984) ex libris/Koch-Schwann CD 6048 (WD: 49'25'') DDD

Dünn, substanzloser und unflexibler Celloton, ein teilweise katastrophal unsauberes Spiel („Ein Mädchen...“), gleichförmiger und teilnahmsloser Klavier-ton, im Baß dumpf, im Diskant klirrend und den Cellisten häufig zudeckend, in einem kalt und leer klingenden Raum aufgenommen – alles summiert sich zur Überflüssigkeit. Dies ist schon Steins zweiter Beethoven-Durchgang – warum? H.L.



Belini, Norma (Gesamtaufn., ital.); Callas, Stignani, del Monaco, Modesti u.a., Orchestra e Coro di Roma della RAI, Tullio Serafin; (AD: 1955) Movimento musica/Divox 3 CD 013.014 (WD: 154'20'') AAD

Unter den vielen „Norma“-Live-Mitschnitten mit Maria Callas ragt dieses RAI-Konzert vom 29.6.1955 besonders hervor. Die Künstlerin erreicht hier in vielen Momenten – etwa in der Dolch-szene zu Beginn des zweiten Akts – eine geradezu atemberaubende Intensität, das „Mondlicht“ dieser singulären Stimme übt suggestive Wirkung aus. Gegen sie sind stumpfer, trüber Klang, Rauheiten und Vorechos (!) machtlos. Stignani ist eine etwas angestrengte Adalgisa, Monacos Pol-lione strotzt in gepanzerter Kraft. Ein wertvolles Dokument. C.H.



Berg, Lulu-Suite, Drei Stücke für Orchester op. 6, Altenberg-Lieder op. 4; Margaret Price, London Symphony Orchestra, Claudio Abbado; (AD: 1971) DG CD 423 238-2 (WD: 66'32'') ADD

Ebenso fern von interpretatorischem Neue-Musik-Purismus wie von konservativ-sinfonischer Vereinnahmung weiß Abbado expressiv geschärfte Zeichnung und unmittelbare Musikalität in Balance zu setzen. Was oft nur nach „Struktur“ klang, wird hier zum packenden Gesang der Einzellinien und des Orchestersatzes, mit einer Natürlichkeit dargeboten, als wär's Musik der ersten, nicht der zweiten Wiener Schule. Auch Margaret Price und die klanglich bis ins Suggestive gesteigerte Intensität des Orchesters liegen auf dieser Linie. HCD



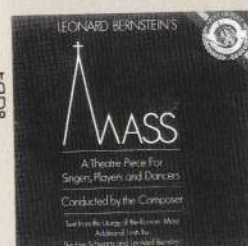
Gabriela Benacková: Sopran-Recital mit Arien von Verdi, Giordano, Puccini; Tschechische Philharmonie, Bohumil Gregor; (AD: 1986) Supraphon/Divox CD 33 CO-1970 (WD: 49'08'') DDD

In dieser Zweitaufgabe ist das italienische Recital der Benacková um fünf Minuten kürzer, weil man – durchaus im Sinn der Erstbesprechung (s. FF 2/87) – die Santuzza-Romanze als deutliche Fachüberschreitung weggelassen hat. Hart an die Grenze ihres eher lyrisch orientierten Edelsoprans geht die technisch souveräne Sopranistin auch mit den Arien aus „Butterfly“ und „Macht des Schicksals“; ihre bühnenreife Glanzpartie aus „André Chénier“ liegt ihr trotz der Dramatik. Die Arien der Liu, Mimi und Desdemona berühren durch Ausdruck, Phrasierung und Wohllaut der Stimme. Natürliches Klangbild, keine deutschen Texte. H. Sch.



Bernstein dirigiert Bernstein: West Side Story, aus On the Town, On the Waterfront und Candide; New York Philharmonie, Leonard Bernstein; (AD: 1986) CBS CD MYK 44773 (WD: 54'44'') ADD

Immer noch fällt es vor allem der verbissenen europäischen Musikästhetik schwer, der Musik von Leonard Bernstein gerecht zu werden. Dabei hat diese Musik in ihrem Tadel, ihrer rhythmischen Frechheit und Lebensnähe einen Grad an Realismus, wie er in den esoterischen Stilbereichen dieses Jahrhunderts nur selten anzutreffen ist. Eine hinreißend musizierte Auswahl von Volltreffern aus Bernstein-Musicals (plus der Filmmusik „On the Waterfront“). HCD



Bernstein, Messe, Ein Theaterstück für Sänger, Spieler und Tänzer; Norman Scribner Chor, Berkshire Knaben Chor, Solostimmen, Instrumentalisten, Leonard Bernstein; (AD: [P] 1971) CBS 2 CD M2K 44593 (WD: 108'36'') ADD

In seiner szenisch konzipierten Messe läßt Bernstein unter anderem Elemente aus Jazz, Rock und Blues mit ehrwürdigen Choral-melodien aufeinandertreffen. Eine kontrastreiche, mitunter grelle Stilvielfalt entsteht, die einerseits reizvoll erscheint, andererseits aber auch verwirrend, sogar provozierend wirken kann. Das Werk lebt, typisch für Bernstein, entscheidend vom rhythmischen Impuls. Die Aufnahmetechnik schafft mit einer betont räumlichen Perspektive Bühnenatmosphäre. N.H.



Bizet, Carmen (Gesamtaufn., franz.); Leontyne Price, Corelli, Merrill, Freni u.a., Wiener Staatsopernchor, Wiener Sängerknaben, Wiener Philharmoniker, Karajan; (AD: [P] 1964) RCA/BMG-Ariola 3 CD 86199 (WD: 159'24'') ADD

Dieses „Carmen“-Remake zählt zu der nach wie vor unverzichtbaren Reihe von Operngesamtaufnahmen, die Karajan Anfang der 60er Jahre mit den Wiener Philharmonikern eingespielt hat. Es ist zudem ein weiteres Dokument für die kompetente und verantwortungsbewußte Arbeit eines Produzenten von Welt-rang: John Culshaw. Leontyne Price ist zwar eine stimmlich fast zu üppig-voluminöse Carmen, mit der der Tenor Franco Corelli nicht eben ideal harmoniert, doch bleibt die Aufnahme insgesamt ein Meilenstein der „Carmen“-Interpretation auf Schallplatte. Gute Aufnahmetechnik, leichtes Rauschen. S.M.



Die virtuose Blockflöte: Blockflötensonaten von Telemann, Heberle, J.S. Bach, Friedrich dem Großen und Krämer; Michala Petri (Blockflöte), Hanne Petri (Cembalo), David Petri (Cello); (AD: [P] 1988) RCA/BMG Ariola CD RD 87749 (WD: 54'26'') DDD

Michala Petri ist ein zwiespältiges Phänomen: Völlig unberührt von allen Bemühungen, alte Musik auf „alte Art“ zu interpretieren, pflegt sie auf ihren verschiedenen Blockflöten ein auf höchste Kunst-, Atem- und Fingerfertigkeit abgestelltes Spiel und erweist sich dabei als unglaublich virtuos. In großdimensionierten Werken kippt ihr Können allerdings oft um in seelenlose Mechanik; in Kammermusikstücken wie den vorliegenden dagegen bleiben Anerkennung und ehrliche Bewunderung. D.St.



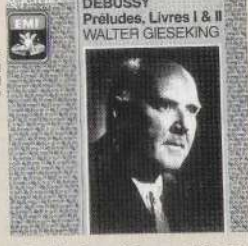
Brahms, Sinfonie Nr. 4; Orchestra Sinfonica di Milano della Radiotelevisione Italiana, Sergiu Celibidache; (AD: 1959) Movimento Musica/Divox CD 011/013 (WD: 41'36'') AAD

Die expressiv-dramatische Aufladung der Brahms-Sinfonie geht in dieser Celibidache-Aufnahme nicht so weit, daß man nur noch den Dirigenten, nicht aber den Komponisten hört. Sehr gut durchartikuliert sind die introvertierten Passagen, die Celibidache aber oft derart zurücknimmt, daß sie aus dem Gesamtzusammenhang herausfallen. Das engagiert den Anweisungen des Dirigenten folgende Orchester wird bis an seine Grenzen gefordert. Das blecherne, dünne Klangbild ist offenbar mit Hall versehen worden, läßt aber viele Details hören. B.U.



Chopin, Sonate Nr. 3 h-Moll op. 58, Fantaisie-Impromptu op. 66, Scherzo b-Moll op. 31, Polonaise As-Dur op. 53; Andrea Lucchesini (Klavier); (AD: 1984) EMI CD 7490912 (WD: 57'51'') DDD

Was der zum Aufnahmezeitpunkt 19jährige Lucchesini hier den Mikrofonen anvertraut hat, unterscheidet sich beträchtlich von der fingerfertigen Dutzendware „begabter“ Jungpianisten. Lucchesini verließ sich nicht nur auf seine hochkarätige Technik, sondern setzte sich auch dem Risiko einer im Detail forschenden Interpretationshaltung aus. Nicht alles gelang dabei restlos schlüssig, ist aber doch immer auf beachtenswertem Niveau. Ein interessantes Porträt eines jungen Künstlers auf der Suche nach dem interpretatorischen Standort. K.Bt.



Debussy, Préludes, Livres I & II; Walter Gieseking (Klavier); (AD: 1953/54) EMI CD 7610042 (WD: 69'45'') AAD

Begrüßenswert ist es allemal, wenn ein „Interpretationsklassiker“ in akzeptabler klanglicher Aufbereitung via CD ein neues Publikum findet. Altgediente Gieseking-Verehrer sollten ihre in Ehren verkratzten LPs schleunigst ins Archiv befördern und anhand dieser „Références“-Edition erneut die schier alterslosen Qualitäten dieser Einspielung studieren. Giesekings ausgefeilte Leichtigkeit, die urplötzlich in virtuose Aggressivität umschlagen kann, sein analytisch-luzides Klangbewußtsein, seine geradezu „muttersprachliche“ Vertrautheit mit Debussys Idiom zwingen noch immer zum Urteil: Referenz-Interpretation. K.Bt.



Donizetti, Lucia di Lammermoor (Gesamtaufn., ital.); Scotto, Pavarotti, Cappuccilli, Ferrin u.a., Chor und Orchester der RAI Turin, Francesco Molinari-Pradelli; (AD: 1967) Frequenz/Divox 2 CD CBQ 2 (WD: 116'56'') AAD

Eine solide Produktion des italienischen Rundfunks ohne den Stempel des künstlerisch Außerordentlichen. Da die drei Stars ihre Partien auch in offiziellen Studio-Aufnahmen gesungen haben, ist der Sammlerwert zudem gering. Die Scotto, sängerisch beachtlich, bleibt in der Gestaltung unpersönlich. Dasselbe gilt für Cappuccilli. Nur der junge Pavarotti hat aufregende Momente. Molinari-Pradelli dirigiert weitgehend zu laut und grob und behält leider die bühnenüblichen Striche bei. Klangtechnisch ist die Aufnahme immerhin konkurrenzfähig. E.Pl.



Foto: Philips/Schaffler

BRENDELS NEUER SCHUBERT- ZYKLUS

Alfred Brendels neue Gesamteinspielung der Klaviersonaten von Franz Schubert, die der Pianist innerhalb von zehn Monaten aufgenommen hat, wird bis 1989 vollständig auf insgesamt 6 CDs vorliegen. Brendel konzertierte mit dem Zyklus bereits mehrere Male in verschiedenen Städten, zuletzt an vier Abenden während der Salzburger Festspiele.

ERFOLGE FÜR ANNE-SOPHIE MUTTER



Foto: DG/Umbel

Anne-Sophie Mutters Salzburg-Auftritt mit dem Tschaikowsky-Violinkonzert unter Karajan wurde von der Deutschen Grammophon aufgezeichnet, während Lutoslawskis „Chain II“ und seine „Partita“ in London im Studio produziert werden. Beide Aufnahmen erscheinen noch in diesem Jahr. (Foto: Anne-Sophie Mutter mit Witold Lutoslawski und dem Pianisten Krystian Zimerman.)



Ives, New England Holidays Symphony, The Unanswered Question (originale und revidierte Version), Central Park in the Dark; Adolph Herseth (Trompete), Chicago-Symphony Chorus, Margaret Hillis, Chicago Symphony Orchestra, Michael Tilson Thomas; (AD: 1986) CBS CD MK 42381 (WD: 56'23'') DDD

Kolischs Forderung, jede zum Verständnis der Struktur eines Musikstücks notwendige Stimme ohne Wenn und Aber hörbar zu machen, wird von Tilson Thomas – einmal mehr in seiner nun langjährigen Beschäftigung mit Ives – bestens erfüllt. Das reicht von der Aufhellung verborgener Nebentimmen, von deren Existenz man bisher nur durch Partiturlektüre wußte, bis zum durchweg „hellen“ Klangbild des Schlagzeuges und dessen Behandlung als vollständiger Teil der Musik. M.K.



Liszt, Sonate h-Moll, Ricordanza, Paganini-Etuden Nr. 3 u. 4, Ungarische Rhapsodie Nr. 6; Andrea Lucchesini (Klavier); (AD: 1983) EMI CD 7490632 (WD: 58'50'') DDD

Kann man von einem zum Aufnahmezeitpunkt 18jährigen Erststürmer des Klavierhimmels eine vollkommen ausgelotete Deutung der Liszt-Sonate erwarten? Natürlich nicht. Aber will man andererseits bei einer Studioproduktion gleich eine ganze Reihe von künstlerischen Vorläufigkeiten akzeptieren, bloß weil der Pianist mit der Aufnahme dieses opus summum nicht auf die künstlerische Volljährigkeit warten mochte? Eigentlich auch nicht. Fazit: Dokument einer Laufbahn, die erst später wirklich dokumentierungswert wurde. K.Bt.



Mozart, Klavierkonzerte KV 271, KV 488, Rondo KV 386; Clara Haskil (Klavier), Wiener Symphoniker, Paul Sacher, Bernhard Paumgartner; (AD: 1954) Philips CD 420782-2 (WD: 65'43'') ADD

Gäbe es einen Preis für schnörkel- und mätzchenloses Mozartspiel, das zudem an Reinheit des Sentiments, klanglicher Noblesse und Klarheit der Diktion kaum einen Wunsch offenläßt, so hätte ihn Clara Haskil allein schon für das „vielgeprüfte“ Adagio aus KV 488 verdient. Unverändert besticht ihr Mozart über die Jahrzehnte hinweg durch interpretatorische Lauterkeit und nicht durch interessante Sensibelen-Raffinessen, wie sie im derzeitigen „Amadeus“-Boom etwas zu selbstverständlich geworden sind. K.Bt.



Mozart, Streichquartette A-Dur KV 464 und C-Dur KV 465; Colorado Quartet; (AD: [P] 1987) Fidelio/Inakustik 8813 (WD: 64'12'') DDD

Die vier jungen Damen des Colorado-Quartetts, seit 1982 gemeinsam musizierend und nahezu perfekt im Zusammenspiel, wissen um die Anforderungen, die Mozart stellt. Bereits das „Dissonanzen“-Adagio zeigt ihr Können und zugleich die notwendige Einfühlung (ein paar verwischte Passagen im ersten Allegro muß man akzeptieren). Noch besser werden die „Colorados“ dem A-Dur-Werk gerecht, dessen Interpretation reine Freude bereitet. Das Allegro-Finale allerdings würde durch eine geringfügige Verlangsamung des Grundtempos spürbar gewinnen. W.B.



Mussorgsky, Boris Godunov (Gesamtaufn., russ.); Ghiaurov, Maslennikow, Talvela, Spiess, Wischnewskaja, Kelemen u.a., Wiener Staatsopernchor u. Sängerknaben, Rundfunkchor Sofia, Wiener Philharmoniker, Herbert von Karajan; (AD: 1970) Decca 3 CD 411862 (WD: 211'54'') ADD

Schroffheit und Direktheit des Originals ließ Karajan weit zurück, als er die Instrumentierung von Rimsky-Korssakoff, das herrliche Orchester, die großartigen Chöre und eine erlesene Sängerschar für den bis heute opulentesten Platten-„Boris“ nützte. Klangfülle, Klangqualität und Klangeffekte sind überwältigend! Dieser Linie angepaßt ist die Besetzung. H.Sch.



Praetorius, Terpsichore (Auszüge); The New York Renaissance Band, Sally Logemann; (AD: 1984) Arabesque/FSM CD Z6531 (WD: 45'46'') DDD

In dieser Aufnahme ist das Klangspektrum nicht annähernd so groß wie in der fast schon zu aufwendigen Einspielung derselben Tänze durch Philip Picketts „New London Consort“. Doch auch hier werden mit Zink, Schalmeyen und Krummhörnern, Blockflöten, Posaune, Streichern und Schlagwerk die zu vier Suiten gebündelten Tanzstücke farbig und kontrastreich aufgeputzt. Der allein englischsprachige Einführungstext ist im Informationsgehalt ein wenig mager. HCD



Duos für Violine und Violoncello: Werke von Bartók, Boccherini, Halvorsen, Martinu und Paganini; Erffa Duo; (AD: 1986) Aulos-Preciosa/Koch-Schwann CD 66005 (WD: 54'06'') DDD

Eine ansprechende, aus Originalschöpfungen und Bearbeitungen bestehende Vortragsfolge, die dem jungen Duo genügend künstlerische Chancen an die Hand gibt. Die hier erklingenden Werke Boccherinis und Paganinis sind auf dem Markt sonst nicht vertreten. Halvorsens Händel-Paraphrase (Passacaglia) macht Effekt; die Krönung der Auswahl jedoch sind Bartóks „Ungarische Volksmelodien“ (in dieser Fassung Katalog-Premiere!) sowie das interessante erste Duo von Martinu. Musiziert wird auf italienischen Instrumenten des 18. Jahrhunderts, die Wiedergabe hinterläßt gute Eindrücke. W.B.



Dvořák, Slawische Tänze op. 46 und 72; Tschechische Philharmonie, Václav Neumann; (AD: 1985) Supraphon/Divox CD 37-7491 (WD: 72'59'') DDD

Die Tradition böhmischen Musizierens – hier wird sie deutlich. Rhythmischer Schwung, melodischer Schmelz, klangliche Abstufungen zwischen oft peitschenden Orchesterfortes und lyrischem Klarinettenpiano, plötzliche Tempowechsel und Accellerandi sind stimmig getroffen. Die Straffheit, mit der musiziert wird, verhindert Operettenseligkeit. Trotzdem bereitet diese Einspielung nicht nur Vergnügen. Die Aufnahmetechnik liefert einen zu pauschalen Forteklang, der Feinheiten vermissen läßt. Neumann fehlt der Mut zu Pausen und Ruhepunkten. Es wird zwar schön musiziert, aber es geht nicht unter die Haut. FPM



Liszt, Märsche (in Bearbeitungen von L. Dohos, L. Marosi und F. Hidas); Bläserorchester der ungarischen Volksarmee, László Dohos, László Marosi; (AD: [P] 1987) Hungaroton/Helikon CD 16722 (WD: 48'20'') DDD

Man muß unterstellen, daß die hier präsentierte Elitemannschaft „the Hungarian people's army“ ausschließlich aus sinfonischen Nationalpreisträgern besteht. Anders ist dieses Optimum an Präzision, Klangkultur, Dynamik und brillanter Transparenz nicht zu erklären. Großartige Aufnahmetechnik! Dennoch: Liszts einschlägige „Marschmusik“ von „Mazeppa“ über den Kreuzritter-Aufzug aus dem „Oratorium von der Hl. Elisabeth“ bis hin zum vertrauten Rákóczi-Thema bläserkonzertant paradien zu lassen, kann das uniformierte Milieu nicht verleugnen. G.P.



Mozart, Così fan tutte; Price, Trojano, Raskin, Milnes, Shirley, Flagello, New Philharmonia Orchestra, The Ambrosian Opera Chorus, Leinsdorf; (AD: 1967) RCA/BMG-Ariola 3 CD 86677 (WD: 188'16'') ADD

Als Leinsdorfs Aufnahme 1968 erschien, kam ihr eine Vorreiterrolle zu. Sie bot erstmals Mozarts vollständigen Notentext und war darüber hinaus auch einer der ersten Versuche, sich der Verzierungspraxis der Mozart-Zeit wieder anzunähern. Trotz dieser Verdienste und unbestreitbarer sängerischer Qualitäten kann diese Einspielung stilistisch nur bedingt überzeugen. Die angebrachten Fiorituren wirken zum Teil nicht nur überladen, sondern auch äußerlich. Zudem wird bis an die Grenze der Karikatur überzeichnet. Für subtilere Zwischentöne bleibt da wenig Raum. Fazit: nicht unbedingt eine Aufnahme der ersten Wahl. N.M.



Mozart, Sonaten für Klavier und Flöte (Violinsonaten KV 296, KV 376 – 380); Roberto Fabbriciani (Flöte), Hans Ludwig Hirsch (Klavier); (AD: 1987) Frequenz/Divox 2 CD CBS 2 (WD: 113'55'') DDD

Dies ist eine Einspielung der 1981 von Frans Vester wiederveröffentlichten Bearbeitungen der Geigen-Sonaten, die nach Mozarts Tod von mehreren Verlegern für Flöte transkribiert worden waren. Im Vergleich zur Originalfassung hat der Flötist es bei diesen „begleiteten Klavier-Sonaten“ leichter, das Gleichgewicht zu wahren, zumal Fabbriciani relativ weich und mit nicht allzu vollem Ton bläst. Der Pianist beherrscht deutlich die Szene, manches klingt aber recht spielsosenhaft. Der CD-Klang ist präsent und natürlich. P.K.



Musik aus der Zeit Christians IV.: Madrigale von Pedersøn, Andrea und Giovanni Gabrieli, Luzzaschi, Nielsen, Dering u.a.; The Consort of Musicke, Anthony Rooley; (AD: 1985) BIS/Disco-Center CD-392 (WD: 53'17'') DDD

Diese anläßlich der großen Kopenhagener Ausstellung zum vierhundertsten Jahrestag der Krönung Christians IV. veröffentlichte CD zeigt, wie sehr die italienische Madrigalkunst zugleich eine europäische Sache war und auch die Musikkultur des Nordens beeinflusste – wie etwa das Schaffen von Mogens Pedersøn (1580-1623), von dem elf Madrigale eingespielt sind. Die Interpretation des in diesem Repertoire unschlagbaren Consort of Musicke besonders zu würdigen, hieße Eulen nach Athen zu tragen. M.E.

QUALITÄT HAT EINEN NEUEN KLANG

DIGITAL RECORDING

Novalis

Carl Philipp Emanuel **BACH**

Sonatina II D-dur, Wq 109
Concerto per l'Organo G-dur, Wq 34
Concerto doppio Es-dur

WIENER AKADEMIE
auf Originalinstrumenten
Martin Haselböck

CD 150 025-2 LP 150 025-1 MC 150 025-4

VERTRIEB DURCH:

TELDEC
IMPORT SERVICE
Borsseiler Chaussee 85-99a
D-2000 Hamburg 81
Telefon (040) 5110055-59
Telex 2174537 ts d

sonimex ag
SEEBÄHNSTRASSE 111
CH-8003 ZÜRICH
SWITZERLAND
TELEFON 01-4613428

WILHELM WEISS
* KONTRAGENTVERTRIEB *
MUSIC PARTNER
RADSTRASSE 50 2340 MÖDLING TEL. 022361 87546
ÖSTERREICH



Rachmaninoff, Klavierkonzerte Nr. 2 und Nr. 3; Sergei Rachmaninoff, Vladimir Horowitz (Klavier), Philadelphia Symphony Orchestra, London Symphony Orchestra, Leopold Stokowski, Albert Coates; (AD: 1929, 1930) *Fidelio/Inakustik CD 8819* (WD: 64' 51'') ADD

Der Pianist Rachmaninoff bestätigt durch sein Spiel die kleine Schar der Interpreten, die seine Musik nicht als auf die Tasten gedonnerte Sentimentalitäten verstanden haben. Der Komponist hat nämlich einen überaus unpräzisen, schlanken Ton und spielt mit großer Gelassenheit. Horowitz beweist, daß er schon in den frühen 30er Jahren nicht zu den pianistischen Prankenschwingern zählt, wenngleich seine spätere Aufnahme noch klarer ist. Die Dirigenten sind den Pianisten adäquate Partner, die Klangbilder den Umständen entsprechend gut. **B. U.**



Respighi, Vetrata di chiesa, Antiche danze ed arie per liuto, Trascrizioni da Frescobaldi; Pietro Spada (Klavier); (AD: [P] 1988) *Frequenz/Divox CD 011-034* (WD: 72' 05'') DDD

Die hier vorgestellten Werke Respighis sind alle von einer archaisierenden Rückwendung zur Musik um 1600 geprägt. Es sind schöpferische Neubearbeitungen historischer Werke, wie Respighi dies bei Busoni kennengelernt hat. „Vetrata di chiesa“ und „Antiche danze“ sind als Orchesterstücke besser bekannt. Auf dem Klavier gespielt, wird die kirchentonartige Klanglichkeit dieser Werke besonders deutlich. Pietro Spada paßt seinen Anschlag dem herben, distanzierten und doch ausdrucksvollen Charakter von Respighis Klaviermusik an. Er erzielt durch sein klar disponiertes Spiel kristalline Schönheit. **FPM**



Rimsky-Korsakoff, Der goldene Hahn (Gesamtaufn., russ.); Nikolai Stoilov, Ljubomir Djakowski, Elena Stojanowa u.a., Chor und Orchester des Nationaltheaters Sofia, Dimitar Manolov; (AD: 1985) *Fidelio/Inakustik 2 CD 8809/10* (WD: 118' 14'') DDD

Diese klanglich befriedigende, künstlerisch allenfalls solide Aufnahme ist derzeit die einzige im Katalog – leider. Denn wer Rimsky-Korsakoffs merkwürdige, raffiniert instrumentierte Märchenoper kennenlernen möchte, wäre mit der alten Melodia-Aufnahme (1964) viel besser versorgt. Sie hat mehr Atmosphäre und ist, was die enorm schwierigen Partien des Königs und des Astrologen betrifft, der vorliegenden Einspielung haushoch überlegen. **T. V.**



Schubert, Klaviersonate D 959, Schumann, Klaviersonate Nr. 2 op. 22; Murray Perahia (Klavier); (AD: 1987) *CBS CD MK 44569* (WD: 54' 16'') DDD

Nicht nur große Namen fallen einem bei dieser Aufnahme ein, sondern einprägsame, über den Schallplatten-Alltag hinausgehende Interpretationen: Argerich (DG) und Richter (EMI) bei Schumann, Serkin (CBS), Brendel (Philips) oder die „Alten“ (Erdmann etc.) für den Reihen-Lyrismus der Schubert-Sonate. Perahia scheint sich im Opus 22 zu verausgaben, um die Vortragsangaben in den Ecksätzen zu befolgen. Gehetzt rattert er durch die melodiose Durchführung des Adur-Kopfsatzes: Kalkulation statt Transzendenz. **P. C.**



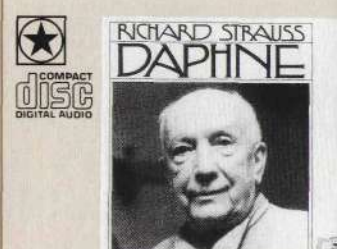
Schumann, Der Rose Pilgerfahrt; Donath, Hamari, Altmeyer, Sotin, Chor des Städtischen Musikvereins Düsseldorf, Düsseldorfer Symphoniker, Rafael Frühbeck de Burgos; (AD: 1974) *EMI CD 7694462* (WD: 65' 23'') ADD

Begrüßenswerterweise liegt Schumanns Spätwerk von 1851 (op. 112) nun auch als CD vor, die freilich nicht mehr die Romanzen und Balladen für Chor a cappella aus der zwei LPs umfassenden Erstveröffentlichung enthält. Die im Grunde märchenhafte „Rose“ (Textbuch: Moritz Horn) ist unter Schumanns Feder nicht so sehr zu einem Oratorium als zu einer idyllischen Chorkantate geworden, die ursprünglich nur mit Klavierbegleitung konzipiert war. Mit den sehr engagierten Düsseldorfer Musikern und guten Solisten wird Frühbeck der Intention des Komponisten gerecht. **W. B.**



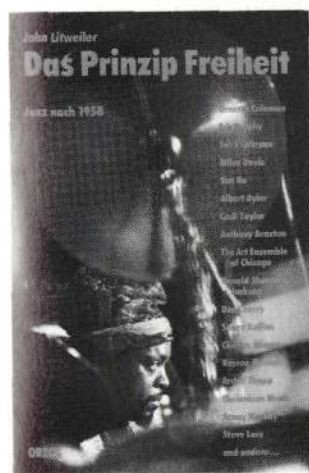
Strauss, Capriccio (Gesamtaufnahme); Janowitz, Fischer-Dieskau, Schreier, Prey, Ridderbusch, Troyanos u.a., Chormitglieder und Symphonie-Orchester des Bayer. Rundfunks, Karl Böhm; (AD: 1971) *DG 2 CD 419023-2* (WD: 142' 24'') ADD

Geboten wird hier ein prominentes Sänger-Ensemble auf dem Zenit seiner stimmlichen Möglichkeiten in einer technisch makellosen Aufnahme unter der kompetenten Leitung des damals 77jährigen Karl Böhm. Die nicht mit Effekten geizende Dialogregie August Everdings läßt fast vergessen, in welchem Gegensatz zur Zeitgeschichte diese Diskussion über das Primat von Sprache oder Musik entstanden ist. **PPP**



Strauss, Arabella (Gesamtaufn.); Varady, Fischer-Dieskau, Donath, Berry u.a., Chor und Orchester der Bayer. Staatsoper, Wolfgang Sawallisch; (AD: 1981) *Orfeo 2 CD 169882 H* (WD: 141' 49'') DDD

Wer die berechnete Sentimentalität, das Operettenhafte an „Arabella“ nicht liebt, ist mit dieser Aufnahme gut bedient. Sawallisch und das Bayerische Staatsorchester musizieren mit Understatement, aber sehr akkurat und kammermusikalisch transparent. Fischer-Dieskau gibt trotz stimmlicher „Grauzonen“ dem Mandryka Profil, und Julia Varady nähert sich dem Idiom der Musik (weniger dem des Textes) sehr überzeugend. Wunderbar: Helen Donath als Zdenka. Das trockene Klangbild dieser (früher bei EMI vertriebenen) Einspielung entspricht der Interpretation. **E. Pl.**



John Litweiler
DAS PRINZIP FREIHEIT
Jazz nach 1958

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Peter Niklas Wilson.
292 S., 41 z. T. farbige Abb., Pb. DM 36,-

John Litweiler, der amerikanische Jazzkritiker, Mitarbeiter von Down Beat und Direktor des Jazz Institute of Chicago, würdigt in diesem reich illustrierten Buch das musikalische Schaffen von John Coltrane, Miles Davis, Eric Dolphy, Ornette Coleman, Don Cherry, Cecil Taylor, Sun Ra, dem Art Ensemble of Chicago und vielen anderen Vertretern des zeitgenössischen Jazz.



Peter N. Wilson, Ulfert Goeman
CHARLIE PARKER
Sein Leben, seine Musik, seine Schallplatten
192 S., ca. 120 Abb., Pb. DM 32,-

Mit besonderen Hinweisen auf Compact Discs!

In diesem Buch findet Charlie Parker eine neue Würdigung, die fernab von Histrorien und Klischees, Wege zum Verständnis seiner Musik aufzeigt. Im Werkverzeichnis werden 62 Schallplatten mit fast 600 Einspielungen verzeichnet und sachkundig erläutert. Ausführliche Register sorgen für Überschaubarkeit des faszinierenden musikalischen Lebenswerks Charlie Parkers.



Peter Wießmüller
MILES DAVIS
Sein Leben, seine Musik, seine Schallplatten
224 S., ca. 120 Abb., Pb. DM 32,-

2., aktualisierte Auflage
Mit besonderen Hinweisen auf Compact Discs!

Die Neuauflage dieses Buches zeichnet den künstlerischen Weg Miles Davis' nach bis zu seinen Gruppierungen der letzten Jahre. Das Schallplattenverzeichnis mit allen diskographischen Angaben und ausführlichen Besprechungen wurde auf den neuesten Stand ergänzt. Verzeichnisse helfen bei der Suche nach bestimmten Platten oder Einspielungen.

Bücher über Jazz

aus dem OREOS VERLAG GMBH

Krottenthal 9 D-8176 Schafflach ☎ 080 21/86 68

Gesamtverzeichnis/Bestellung

Ex.	Titel	DM
—	Gesamtkatalog mit Miles-Davis-Poster	gratis
—	Das Prinzip Freiheit	36,—

COLLECTION JAZZ

—	John Coltrane	29,80
—	Miles Davis	32,—
—	Duke Ellington	29,80
—	Ella Fitzgerald	36,—
—	Dizzy Gillespie	29,80
—	Keith Jarrett	29,80
—	Charles Mingus	29,80
—	Thelonious Monk	29,80
—	Charlie Parker	32,—
—	Django Reinhardt	36,—

Versandkosten 3,—

Gesamtkosten bei Vorauszahlung *

☐ *Vorkasse (V-Scheck anbei) ☐ Nachnahme schicken
(Gewünschte Zahlungsart bitte ankreuzen)

Name, Vorname

Straße/Platz etc.

PLZ/Ort



T+A
elektroakustik

STRATOS P30

Die Perfektion
in der Kompaktklasse

TESTSIEGER

in der 1000,- DM Klasse

STEREO

3.88

HEHR SPASS MIT HIFI UND MUSIK

STEREO-Empfehlung:
Exzellente ★ ★ ★

T + A elektroakustik GmbH
Lehmkuhlenweg 32
4900 Herford
Tel. 052 21 / 7 20 20

T + A Nederland
NL 7608 Almelo
Botniastate 1
Tel. 054 90 / 6 44 03

Wiedo Zurich AG
Eibenstraße 9
CH-8045 Zurich
Tel. 01 / 462 60 63

Sunny Andrei Ges.m.b.H.
A-2345 Brunn
Industriestraße 8/5
Tel. 022 36 / 3 29 81

HiFi Sabel
63 Route de Thionville
L-2611 Luxembourg
Tel. 49 55 41



Stravinsky dirigiert Stravinsky: Der Feuervogel, Scherzo à la Russe, Scherzo fantastique, Feuerwerk; Columbia Symphony Orchestra, CBC Symphony Orchestra; (AD: 1961-63) CBS CD MK 42 432 (WD: 63'26'') ADD

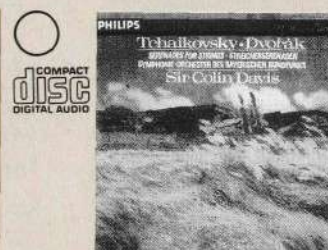
Stravinsky dirigiert Stravinsky: Sinfonie in drei Sätzen, Sinfonie in C, Psalmensinfonie; Festival Singers of Toronto, Columbia Symphony Orchestra, CBC Symphony Orchestra; (AD: 1961-63) CBS CD MK 42 434 (WD: 70'08'') ADD

Stravinsky war nicht unbedingt immer ein mitreißender Interpret seiner Werke, wohl aber ein charaktvoller Sachwalter, dessen interpretatorische Kühnheit den Werken entspricht. Es ist schade, daß des Komponisten frühe und oftmals intensivere Eigeninterpretationen weiterhin in den Archiven schlummern. M.E.



Richard Tauber singt Ariens und Lieder von Mozart, Smetana, Leoncavallo, Puccini, Lehár u.a.; div. Orchester und Begleiter; (AD: 1924-1938) EMI CD 7694762 (WD: 61'49'') AAD

Dieses Kurzporträt gibt mit einigen signifikanten Nummern ein repräsentatives Bild von der künstlerischen Vielseitigkeit Richard Taubers. In der digitalen Neufassung fehlt zwar das historische Rauschen nicht, aber die Stimme klingt äußerst plastisch und präsent. Ein englisch gesungener Bajazzo, „Dein ist mein ganzes Herz“ und das mit Vera Schwarz ungemein gracios ausgeführte Uhrenduett aus der „Fledermaus“ gehören zu den großen Momenten dieser Kollektion. E.Pl.



Tschaikowsky, Streicherserenade C-Dur, Dvořák, Streicherserenade E-Dur; Symphonie-Orchester der Bayerischen Rundfunks, Sir Colin Davis; (AD: 1986/87) Philips CD 422 032-2 (WD: 63'44'') DDD

Serenadenhaftes ist beiden Werken in dieser Aufnahme ausgetrieben. Bedeutungsschwanger kommen in Tschaikowskys op. 48 der Kopfsatz mit dem im Tempo arg verschleppten Andante non troppo, das Larghetto elegiac und das Finale einher. Und auch der Walzer schwebt nicht gerade duftig wie eine Ballvision vorüber. Sir Colin Davis und sein vorzügliches Orchester interpretieren die fast unzertrennlichen Zwillinge romantischer Serenadenliteratur als Werke des sinfonischen Repertoires. P.C.



Verdi, Don Carlos (Gesamtaufn., ital.); Ghiaurov, Bergonzi, Fischer-Dieskau, Talvela, Tebaldi, Bumbry u.a., Chor und Orchester Royal Opera Covent Garden London, Georg Solti; (AD: 1965) Decca 3 CD 421114-2 (WD: 198'02'') ADD

Damals war es die erste „komplette“ Stereo-Aufnahme des meist verstümmelten Werkes – heute ist es fast ein Monument. Was für eine Besetzung: Bergonzis lyrische Weichheit, Ghiaurovs markante Mächtigkeit, Tebaldis reife Fraulichkeit, das Eboli-Feuer der Bumbry und Talvelas eisige Distanz. Solti gibt dem Werk gelegentlich zuviel Rasan, doch der Gesamtklang ist trotz leichten Bandrauschens eine Freude. WDP



Verdi, Ernani; Price, Bergonzi, MacNeil, Tozzi u.a., Metropolitan Opera Orchestra and Chorus, Thomas Schippers; (AD: 1962) Movimento Musica/Divox 2 CD 051-016 (WD: 104'08'') ADD

Diese teilweise gekürzte Live-Aufnahme aus der Metropolitan Opera erhält durch Schippers' energisches Dirigat ausgeprägte Klangkontraste und einen mitreißenden dramatischen Schwung. Leontyne Price und Carlo Bergonzi bieten in den Hauptrollen eine brillante sängerische Leistung von glühender Intensität, wobei Cornell Mac Neil (Don Carlo) und Giorgio Tozzi (Don Silva) wohltonend und elegant sekundieren. E.P.



Verdi, Macbeth; M. Callas, E. Mascherini, G. Penno u.a., Chor und Orchester der Mailänder Scala, Victor de Sabata; (AD: 1952) Movimento Musica/Divox 2 CD 051-022 (WD: 140'38'') AAD

Nicht nur für Callas-Fans ist dieser (bei Foyer schon als LP veröffentlichte) Live-Mitschnitt ein überwältigendes Erlebnis. Die stimmliche und darstellerische Präsenz der Lady Macbeth stellt alle anderen Sänger in den Schatten. Victor de Sabata bietet dazu ein üppiges und dramatisch zugeschnittenes Klangbild, das auch über einige Intonationsprobleme und rhythmische Lässigkeiten der Bühnendarsteller hinweghilft. Klangqualität: unbeständig (wie bei Raubpressungen üblich); grobe Schnittfehler. E.P.



Verdi, Macbeth (Gesamtaufn., ital.); Fischer-Dieskau, Bumbry, Lorenzi, Lagler u.a., Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker, Wolfgang Sawallisch; (AD: 1964) Frequenz/Divox 2 CD 011-036 (WD: 124'21'') ADD

Angehts der relativ großen Anzahl ungekürzter Gesamtaufnahmen des „Macbeth“ ist dieser Salzburger Mitschnitt schon wegen seiner zahlreichen Striche kaum konkurrenzfähig. Fischer-Dieskau „gestaltet“ die Titelrolle in gewohnter Manier: mehr deklamatorisch als vokal. Die Bumbry bleibt mit der stimmlichen Bewältigung beschäftigt und somit als Lady eindimensional. Ermanno Lorenzi (Macduff) bietet Solides, Peter Lagler (Banquo) Defizitäres. Sawallisch dirigiert mit Engagement und Einfühlungsvermögen. Die Stereo-Tonqualität ist noch zufriedenstellend. T.V.



Weill, Berlin and American Theater Songs; Lotte Lenya, Orchestra and Chorus, Maurice Levine, Roger Bean; (AD: 1955, 1957) CBS CD MK 42658 (WD: 69'03'') ADD

Lotte Lenya ist als Interpretin der Musik ihres Mannes unübertroffen. Sie trifft den Ton der Brecht-Weillschen Mischung aus Simplizität und Verruchtheit, Naivität und Zynismus genau, und der spröde Charme ihrer Stimme bewahrt sie auch bei den überaus problematischen amerikanischen Stücken davor, ins Sentimentale abzugleiten. Im übrigen sind leider Arrangements statt Weillscher Originalinstrumentation zu hören! E.V.

FONO FORUM-STERN DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Neuveröffentlichung werden unter allen Einsendern des Coupons verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Zupackende
Deutlichkeit.

Mendelssohn Bartholdy, Sinfonie Nr. 2 B-Dur op. 52 (Lobgesang); Krisztina Laki, Mitsuko Shirai (Sopran), Peter Seiffert (Tenor), Chor des Städtischen Musikvereins Düsseldorf, Hartmut Schmidt, Berliner Philharmoniker, Wolfgang Sawallisch; EMI CD 7 49764 2 (WD: 63'56'') DDD LP 7 49764 2 (1 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: (CD) Sehr gute Präsenz und Balance; direkt, räumlich, dicht, hell.
Fertigung: Einwandfrei.
Vergleichseinspielungen: Karajan (DG 4198121), Chailly (Philips 4164702).



MENDELSSOHN-
BARTHOLDY

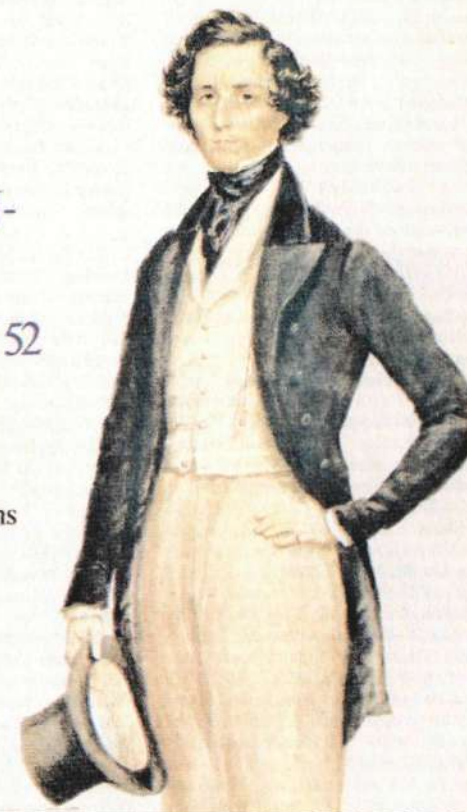
Sinfonie Nr. 2 B-dur, Op. 52
„Lobgesang“

Krisztina Laki · Mitsuko Shirai
Peter Seiffert
Chor des Städtischen Musikvereins
zu Düsseldorf

Berliner Philharmoniker

WOLFGANG
SAWALLISCH

Live Recording



Neben Karajans samtweiche und Chaillys voluminöse Einspielung von Mendelssohn Bartholdys „Lobgesang“ stellt Wolfgang Sawallisch eine zupackende und kernige, heftig bewegte und zugleich sehr durchsichtige Interpretation. Schon der Beginn macht klar, daß der Münchener Gast am Pult der engagiert spielenden Berliner Philharmoniker die eingängigen Motive zwar exponiert, aber nicht zu Lasten der polyphonen Stimmenvielfalt. So bietet der gesamte, „Sinfonia“ betitelt, rein orchestrale Vorspann zum eigentlichen vokal-instrumentalen Lobgesang reichgestufte Charaktere in bestehend klar abgesetzten Instrumentalfarben. Auch in den ruhigen Passagen dieses Satzes, die durch bewegliche Phrasierung sehr geschmeidig gehalten werden, geht das musikalische Geschehen fließend vorwärts.

Der gesamte Choral-Teil ist von erfrischender Nüchternheit. Keine dämmrige Sakralaura und auch kein dröhnendes Feiertagspathos wird hier zelebriert. Trotz des flüssigen, ja schnellen Tempos unterscheiden sich die einzelnen Nummern charakteristisch voneinander. Die Chor-Fugen sind von großer Transparenz, die Solisten nicht auf Selbstdarstellung aus, was dem Gesamtverlauf große Homogenität verleiht. In dem Sopran-Duett „Ich harrete des Herrn“ gehen die schwerelose Stimme Mitsuko Shirais und die irdenere, kantigere Artikulation Krisztina Lakis eine schöne Synthese ein, die wiederum glänzend zu der Choralbegleitung paßt. Auch der nicht überanstrengte Tenor Peter Seiffert besticht durch klare Artikulation. Phänomenale Textverständlichkeit findet man auch sonst in den dichtesten Abschnitten. Wo hört man den a cappella-Choral „Nun danket alle Gott“ schon einmal so exakt, ohne jegliches Nachklappern bei den Endkonsonanten? Und wo wird das Pauken-Motiv in „Die Nacht ist vergangen“ so prägnant und ohne Dröhnen gegeben wie hier?

Daß eine solch plastische Aufnahme entstanden ist, frei von Sterilität, liegt nicht nur an der spürbaren Spannung der Live-Aufzeichnung, sondern auch am Tonmeister Herbert Schlüter, der ein konturenscharfes, alle Details auch bei größter Dynamik zu Gehör bringendes Klangbild geschaffen hat.

Bernhard Uske

Die Gewinner der Schallplatte des Monats August:



Dr. Otto Brüggemann, 2000 Hamburg
Klaus Dehner, 7400 Tübingen
Egon Faryn, 4410 Warendorf
Matthias Hutzl, 2300 Kiel
Rudolf Jumpertz, 5173 Aldenhoven
Götz-J. Kierchner, 5657 Haan
Dr. Otfried Ranft, 8580 Bayreuth
Edgar Rohland, 5030 Hürth
Peter Teckentrup, 5024 Pulheim
Dr. Bernd Zinner, 8000 München

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Stern des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39–41, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
STERN
DES MONATS
OKTOBER
1988